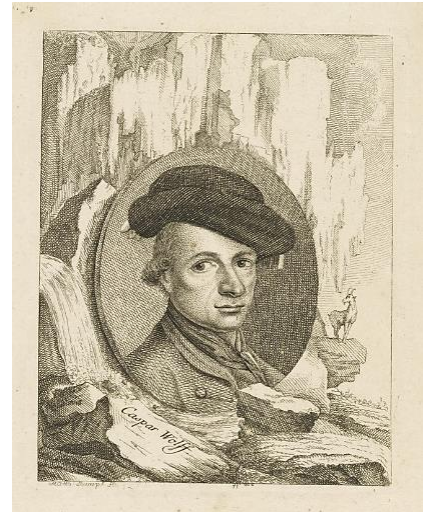


Catalogue raisonné der Druckgrafik nach Caspar Wolf

Ein Projekt von Murikultur und des
Museum Caspar Wolf Muri

2023–2026

Konzept und Realisierung: Peter Fischer



Caspar Wolf, Selbstbildnis, 1774, Radierung,
gestochen von Matthias Stumpf, um 1779

A) PROJEKTBEGRÜNDUNG

Caspar Wolf (1735–1783) gilt nicht nur als **Pionier** einer neuen europäischen Alpenmalerei, sondern ist auch in weiterer Hinsicht **singulär**:

Grossauftrag: Die heute aus künstlerischer Sicht hochgelobten und zu sechststelligen Beträgen gehandelten Gemälde aus den 1770er Jahren malte der Murianer Künstler Caspar Wolf im Auftrag des Berner Verlegers Abraham Wagner, und zwar mit dem erklärten Zweck, als Vorlagen für Kupferstiche zu dienen. Dabei handelte es sich um den vermutlich umfangreichsten Schweizer Kunstauftrag des 18. Jahrhunderts. Rund fünf Jahre lang – 1773 bis 1778 – arbeitete Wolf fast ausschliesslich für Wagner. Geplant war die Produktion von etwa 200 Gemälden im Format von ca. 54 x 82 cm, vollendet wurden schliesslich gegen 190.

Wolfs Arbeit war zugleich zielgerichtet wie auch von höchster künstlerischer Qualität. Ausserdem kann man im Wagnerschen Vorhaben und dessen konkreter Umsetzung zurecht eine der frühesten, wenn nicht **die erste echte transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der bildenden Kunst und den Naturwissenschaften** sehen.

Demokratisierung: Wagner beabsichtigte mit seinem notabene unvollendet gebliebenen Projekt, im Geiste der Aufklärung eine illustrierte Publikationsfolge über die Schweizer Alpen herauszugeben. Sie sollte nicht nur die üblichen europäischen Gelehrtenkreise ansprechen, sondern ein breiteres interessiertes Publikum; ein Schritt Richtung Demokratisierung der Wissenschaften, aber auch der bildlichen Erschliessung der Gebirgslandschaft für den aufkommenden Tourismus: **Caspar Wolf war auch ein Wegbereiter für die Schweizer Kleinmeister.**

«Verlorene» Rezeption und Wiederentdeckung: Aufgrund der Besitzesverhältnisse geriet Caspar Wolfs Werk nach seinem Tode in Vergessenheit. Alle für diesen Auftrag in den 1770er Jahren realisierten Werke gehörten Abraham Wagner. Sein Nachlass – Wagner verstarb bereits 1782, ein Jahr vor Wolf – gelangte nach Holland. Ein Konvolut von fast 100 Caspar

Wolf-Gemälden geriet dort in Privatbesitz und wurde erst kurz vor Beginn des 2. Weltkriegs im Schloss Keukenhof bei Lisse wiederentdeckt. So waren – mit Ausnahme des Frühwerks, einzelner eigenhändiger Replika von Gemälden im Besitze Wagners sowie späterer Arbeiten – von Caspar Wolfs Œuvre während 150 Jahren einzig druckgrafische Erzeugnisse, vornehmlich in Form der Wagnerschen Publikationen, zugänglich, auch wenn sie nur bescheidene Wahrnehmung erfuhren und nur bedingt geeignet sind, Wolfs Schaffen zu repräsentieren.



Titelvignette zu *Merkwürdige Prospekte*, von Balthasar Anton Dunker nach Caspar Wolf, gestochen von Johann Joseph Störcklin, 1776

Für die Wiederentdeckung kam dem Murianer Kunsthistoriker und Kunsthändler **Willi Raeber** der Zufall zu Hilfe. Um 1939 erhielt er Kenntnis von der niederländischen Werkgruppe, konnte sie nach Ende des Zweiten Weltkriegs erwerben und sorgte ab 1948 mit Ausstellungen, Verkäufen und Schenkungen an Schweizer Museen für ein fulminantes Revival des Künstlers. Heute ist Caspar Wolf – inzwischen international rezipiert – nicht nur eine feste Grösse der europäischen Kunstgeschichte, sondern wird wegen seiner kühnen, modern anmutenden Ölskizzen und topografischen Auffassungen auch von vielen Kunstschaaffenden im Sinne eines «Künstler-Künstlers» verehrt.

Gute Forschungsbasis: Willi Raeber hat sich zeitlebens der Erforschung von Leben und Werk von Caspar Wolf verschrieben. Von ihm stammt die 1979 – drei Jahre nach seinem Tode – vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als Band 7 der Reihe *Œvrekataloge Schweizer Künstler* herausgegebene grundlegende Publikation *Caspar Wolf 1735–1783. Sein Leben und Werk*. Es enthält nebst kunsthistorischen Beiträgen wertvolle Quellen und ein vorwiegend in Schwarzweiss illustriertes Werkverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen mit 511 Nummern.

Desiderat «Catalogue raisonné der Druckgrafik»: Zwar führt Raebers Katalog in einer Art Anhang eine «Auflistung der Stichfolgen und Stichen nach Werken von Caspar Wolf». Sie beruht grundsätzlich auf den Verzeichnissen von Lonchamp von 1922 und 1923, ist jedoch nach heutigem Kenntnisstand lückenhaft, entbehrt wesentlicher Informationen und ist insbesondere betreffend der Hauptfolgen *Merkwürdige Prospekte* und *Vues remarquables* nur sehr rudimentär und nur in Schwarzweiss illustriert. Die einzige Ausstellung zu Caspar Wolf bislang, die auch seine Druckgrafik in den Fokus rückte, veranstaltete das Kupferstichkabinett

Basel mit dem Titel *Caspar Wolf. Zeichnungen und Druckgrafik*, begleitend zur monografischen Schau im Kunstmuseum Basel 2014–15.

Grosses Erkenntnispotenzial: Die Druckgrafik nach Caspar Wolf erweist sich als interessanter und exemplarischer Forschungsgegenstand zum Thema der Geschichte der Druckgrafik. Dies nicht zuletzt, weil sie am **technischen Wendepunkt** von der handkolorierten Umrisradierung zum Farbdruck entstand. Wagner und Wolf konnten für die zweite Ausgabe der *Vues remarquables* 1780–82 in Paris den Stecher Jean François Janinet, der zu jener Zeit die noch jungen Farbaquatintaverfahren wesentlich weiterentwickelt hatte, für eine Zusammenarbeit gewinnen.

Wagners Projekt mit Caspar Wolf ist angesichts der gezielten Vernetzung innerhalb der Aufklärungsszene im Bürgerlichen Bern, des Zusammenspiels zwischen Künstler, Drucker, Verlag und Galerie sowie des gescheiterten Versuchs der Expansion nach Paris zudem exemplarischer Untersuchungsgegenstand für die **Entwicklung des Kunstbetriebs im 18. Jahrhundert**.

Schliesslich verraten die Motive von Wolfs Veduten aus kulturgeschichtlicher Sicht viel über die **zeitgeschichtlichen Interessen** an der Landschaft, der Natur, der Geschichte, aber auch – angesichts der Rezeption, sprich der späteren Drucke nach Caspar Wolf – über den **Geschmackswandel** im Zuge der Entwicklung des Tourismus im 19. Jahrhundert.

Kurzum:

Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses exzeptionellen druckgrafischen Werks liefert Grundlagen für weitere Forschungen und für Erkenntnisse zu bislang unerschlossenen Fragestellungen.



Caspar Wolf, *Glacier de Lauteraar*, gestochen von Melchior Decurtins (*Vues remarquables des montagnes de la Suisse*, 1785)

B) ARBEITSSCHRITTE

1. Erstellen eines Gesamtinventars

- a) Vorläufige Aufstellung nach Willi Raeber:
Einzelne Stiche, ab 1765 (S) und Schlösserfolge, Bern und Solothurn, 1774–1779 (SF)
Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen, Bern 1777 (MP)
Alpes Helveticae, Bern 1777 (AH) und Trachtenfolge, Solothurn 1777–1779 (TF)
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Bern 1778 (VR)
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Paris 1780–1782 (VRP)
Posthume Ausgaben :
Vues Remarquables des Montagnes de la Suisse, Amsterdam 1785 (VRA)
Collection de Vues remarquables des Alpes de la Suisse, Bern 1789 (AHO)
- b) Recherchen zur Gesamtheit der Stiche nach Caspar Wolf auf der Grundlage von:
Gottlieb Emanuel von Haller, *Bibliothek der Schweizer Geschichte*, 1785-87
F.C. Lonchamp, *L'estampe et le livre à gravure*, Lausanne o.J. (1922)
F.C. Lonchamp, *Bibliographie générale des ouvrages publiés ou illustrés en Suisse et à l'étranger de 1475 à 1914*, Paris/Lausanne 1923
Willi Raeber, *Caspar Wolf 1735–1783. Sein Leben und sein Werk*, 1979
Handschriftliche und gedruckte Verzeichnisse und Subskriptionsprospekte
Recherchen in Bibliotheken und Sammlungen (international)
- c) Nachforschungen zur Rezeption und zum heutigen Besitzesstand der Stiche

2. Konkordanztabellen zu den Themen und Motiven

- Kommentierter Nachweis der verwendeten Originalvorlagen von CW.
- Vergleichende Analyse der Interpretation identischer Vorlagen durch unterschiedliche Stecher in unterschiedlichen Drucktechniken.

3. Druckgrafik-Spezifisches

- a) Vergleichende Untersuchungen und Ausführungen zu den Drucktechniken
- b) Erstellen eines kommentierten Verzeichnisses der beteiligten Stecher und Koloristen sowie weiterer Urheber neben CW oder Wolf-Kopisten in denselben Druckfolgen
- c) Nachforschungen zur Höhe der gedruckten Auflagen und den Verkaufspreisen

4. Kunsthistorische Würdigung

- a) Scheinbares künstlerisches Dilemma: Gemälde herstellen mit dem klaren Auftrag, primär als Vorlagen für Stiche zu dienen
- b) Der Kontext der Aufklärung in Bern I: eine neue, wissenschaftliche Sicht auf die Welt und die Natur; eine frühe interdisziplinäre Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen bildender Kunst und Naturwissenschaft

- c) Der Kontext der Aufklärung in Bern II: Verbreitung/Demokratisierung einer neuen Weltsicht
- d) Wegbereitung für den Tourismus und die damit einhergehende Vedutenmalerei
- e) Der Kunstbetrieb im 18. Jh., auch unter gesellschaftlichen und ökonomischen Gesichtspunkten

5. Publikation und Vermittlung

Die Recherchen sollen in zwei sich teilweise überschneidende, sich teilweise ergänzende Publikationsprojekte münden:

- a) **Digitale Datenbank des Gesamtkatalogs frei zugänglich via Webseite**
- b) **Gedruckter illustrierter Gesamtkatalog mit kunsthistorischer Würdigung**

Wissenschaftliche Ansprüche werden erfüllt, als **Zielpublikum** sollen sich aber auch kulturell und historisch breit interessierte Kreise angesprochen fühlen.

Besondere Fragestellungen und Erkenntnisse werden in Begleitveranstaltungen sowie einer **Fachtagung** erörtert.

Ausserdem werden **Ausstellungen** angedacht, die ab Herbst 2026 in Muri AG, Aarau, Basel, Bern und Zürich in den Institutionen mit grossen Caspar Wolf-Grafikbeständen und ggf. weiteren interessierten Häusern gezeigt werden sollen, bzw. können.



Caspar Wolf, *Une Laitière du Canton de Soleure*, 1777–79, Umrissradierung, gestochen und koloriert von Caspar Wyss (Trachtenfolge Nr. 7)

C) ORGANISATION

1. Projektträgerschaft

Das von Peter Fischer initiierte und geleitete Projekt wird von der Stiftung Murikultur getragen. Murikultur besitzt die weltweit drittgrösste Sammlung an Werken von Caspar Wolf (nach dem Aargauer Kunsthause und dem Kunstmuseum Basel). Diese umfasst 34 Originalgemälde, 13 Ölstudien, 8 Originalpapierarbeiten, 32 kunsthandwerkliche Objekte und mit 242 Blättern einen ansehnlichen Teil des druckgrafischen Werks des Künstlers. Im *Museum Caspar Wolf*, errichtet 2017–19 in dem im 17. Jh. erbauten Singisenflügel des Klosters Muri, sind die meisten Originalwerke sowie eine Auswahl der Druckgrafik in einer musealen Dauerausstellung öffentlich zugänglich. In jährlich wechselnden Sonderausstellungen werden einzelne Aspekte vertieft und über Brücken zur Gegenwart geschlagen. www.murikultur.ch

2. Autor und Projektleiter

Peter Fischer, aufgewachsen in Luzern, studierte nach einer Ausbildung zum Diplombibliothekar VSB von 1984–90 an der Universität Zürich Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften und schloss mit dem Lizentiat ab. 1991–94 arbeitete er als Direktionsassistent am *Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft* in Zürich (mit dem damaligen Direktor Dr. Hans A. Lüthy). 1995–2001 betreute er als Kurator die internationale Sammlung der *Daros Collection*, bevor er 2001 als Direktor an das *Kunstmuseum Luzern* berufen wurde, welches er nach zehn Jahren verliess, um 2011 die Direktion des *Zentrum Paul Klee* in Bern einzunehmen. Seit 2016 setzt er seine Karriere als freier Kurator, Museologe und Kunstsachverständiger fort. 2020 war er Mitbegründer der Kulturinitiative «die zukunft kuratieren». www.p-fischer.ch

Bereits in seiner Bibliothekars-Diplomarbeit über *Die Rigi-Ansichten im Bildarchiv der Zentralbibliothek Luzern* befasste sich Peter Fischer mit der Druckgrafik des 18. bis 20. Jh. Im Laufe seiner weiteren beruflichen Laufbahn hat er zahlreiche Sammlungs- und Vermittlungsprojekte initiiert und umgesetzt sowie mehr als hundert Kunstkataloge publiziert. Er war mit verschiedenen der von ihm geleiteten Institutionen auch massgeblich an der Entwicklung von elektronischen Kunstdatenbanken beteiligt (u.a. MuseumPlus). Im Auftrag der Stiftung Murikultur konzipierte und realisierte er das 2019 in Muri AG eröffnete *Museum Caspar Wolf*, betreut bis heute dessen Sammlung und gilt als profunder Kenner des Werks von Caspar Wolf und dessen Umfeld. Sein letztes grosses Vorhaben in diesem Kontext betraf das künstlerische Forschungsprojekt *Grand Tour Caspar Wolf* (2020–22), ein Brückenschlag vom 18. Jh. in die Gegenwart mit Beteiligung von 20 zeitgenössischen Kunstschaffenden.

Der Projektleiter wird während der dreijährigen Projektdauer durch eine **kunstwissenschaftliche Mitarbeiterin** unterstützt werden. Anstellungsverhandlungen mit einer hervorragend qualifizierten Kunsthistorikerin stehen kurz vor Abschluss.

Für die Bereiche Konservierung, IT, Kommunikation, Fotografie und grafische Gestaltung werden gezielt Fachpersonen beigezogen, und das Team von Murikultur steht für weitere Mitarbeit zur Verfügung.

3. Projektpartner

Das Projekt stösst bei den spezialisierten Fachinstitutionen auf grosses Interesse – «sehr verdienstvolles Projekt, ein grosses Desiderat» (Dr. Jochen Hesse, Leiter der Grafischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich). Die Reaktionen aller angefragten öffentlichen Grafiksammlungen und insbesondere auch ein *Letter of Intent* des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft bestätigen diese Einschätzung.

Murikultur wird mit folgenden Institutionen als zusammenarbeiten:

Aargauer Kunsthaus
Kupferstichkabinett und Kunstmuseum Basel
Graphische Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek, Bern
Burgerbibliothek Bern
Cabinet des estampes du Musée d'art et d'histoire de Genève
Graphische Sammlung der ETH Zürich
Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich
Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut
Zentralbibliothek Zürich

Nebst der Öffnung der Bestände der Partnerinstitutionen für die Forschung ist ein regelmässiger fachlicher Austausch mit der Projektleitung geplant, der möglicherweise in die Form eines Beirates münden kann. Darüber hinaus sind auch engere Partnerschaften in Diskussion, etwa mit Blick auf Fachkompetenz, zwecks Evaluierung und Adaptierung einer geeigneten Datenbanklösung sowie gemeinsamer Nutzung personeller Ressourcen.

4. Finanzielles

Die Kostenschätzung von **knapp 360'000 CHF** basiert auf der vorliegenden Projektskizze.

Budget, Finanzierungsplan sowie der Projektablauf sind in zwei finanziell ungefähr gleich «schwere» Etappen gegliedert:

- Phasen 1&2: **Konzeptarbeit, Archiv- und Quellenrecherchen**, Beschaffung und Bereitstellung der Daten und Fakten, Beschaffung von Abbildungsmaterial sowie **kunsthistorische Einordnung** (Zeitraum 2023/25)
- Phase 3: **Vermittlung der Forschungsergebnisse in zwei sich ergänzenden Publikationsformen** (Zeitraum 2025/26):
 - o einer via Internet frei zugänglichen elektronischen Datenbank sowie
 - o einem gedruckten illustrierten und kommentierten Katalog, wenn möglich in Zusammenarbeit mit einem Schweizer Verlag.

Die Vermittlung in Ausstellungen ist Sache von Folgeprojekten mit separater Finanzierung.

Aufgrund der grossmehrheitlich privaten Finanzierungsstruktur der Projektträgerin Stiftung Murikultur wird das Projekt fast ausschliesslich mit **Drittmitteln** realisiert, wobei Murikultur auf die Unterstützung verbundener lokaler Stiftungen zählen kann. Die Mittelbeschaffung erfolgt aber breit abgestützt und bezieht aufgrund der vielfältigen Interessenlage kantonale

und nationale Fördergremien und Stiftungen mit ein. Der **Finanzierungsplan** rechnet nebst gut 5% Eigenleistungen mit drei Hauptquellen für Fördermittel: a) dem Kanton Aargau mit Mitteln aus dem Swisslos-Fonds, b) Förderstiftungen aus dem direkten näheren Umfeld der Projektträgerin sowie c) weiteren, nationalen Stiftungen und Fördergremien.

5. Zeitplan

Jan. 2023	Projektskizze, Beginn erste Kontakte zu den Partnerinstitutionen
Feb./April 2023	positiver Entscheid Stiftungsrat Murikultur, Start Fundraising
Sept./Okt. 2023	Zusicherung Beiträge Swisslos Fonds AG und Murianer Stiftungen
Nov. 2023 / Feb. 2024	Projektstart Phase 2: Konzeptverfeinerung, Recherchen und Analysen
Aug. 2025	Beginn Phase 3: Planung und Realisierung der Publikationen
Aug. 2026	Projektabschluss, Erscheinen der Publikationen, Fachtagung
ab Aug. 2026	Ausstellung im Museum Caspar Wolf (separate Finanzierung)
anschliessend	weitere Ausstellungen in Partnerinstitutionen (sep. Finanzierung)

AUSKUNFT

Peter Fischer, Projektleiter
www.p-fischer.ch, info@p-fischer.ch
Tel. 079 752 24 12

Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur
www.murikultur.ch, heidi.holdener@murikultur.ch
Tel. 056 664 55 30

Stand: 13. Januar 2024



Frontispiz von Balthasar Anton Dunker zu Caspar Wolf, *Alpes Helveticae*, Bern 1777, gestochen von Heinrich Schellenberg

MIT DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG (STAND 31.12.2023):

SWISSLOS-FONDS KANTON AARGAU
JOSEF MÜLLER STIFTUNG MURI
KATHARINA STREBEL STIFTUNG

Murikultur
Marktstr. 4, 5630 Muri

www.murikultur.ch
info@murikultur.ch

